



Beutewelt

Ein weiterer Ausschnitt aus "Beutewelt". Lasst mal ein Feedback erklingen...

Big Eye

Der Transport nach „Big Eye“, einem der größten und modernsten Hochsicherheitsgefängnisse im gesamten Verwaltungssektor „Europa-Mitte“, dauerte nicht allzu lange, doch Frank kam er wie eine halbe Ewigkeit vor. Geistig abwesend, wie von einem Betäubungspfeil getroffen, ließ er die eigentlich schöne ländliche Gegend auf dem Weg nach Bernau an sich vorbei ziehen.

Die Polizeibeamten schwiegen die meiste Zeit über oder redeten über die neue Fernsehshow „Der kleine Flüsterer“, bei der Kinder Preise gewinnen konnten, wenn sie subversives Verhalten bei ihren Eltern oder Verwandten aufdeckten.

Im Grunde hatte sich der junge Mann vorgenommen die Polizeibeamten anzusprechen, ihnen zu sagen, dass alles nur ein Justizirrtum sei, aber er tat es nicht. Und sie wirkten auch nicht so als hätten sie übermäßigen Gesprächsbedarf gehabt.

Nach einer Weile wurden die Umriss eines riesigen Gefängnis-Komplexes am Horizont sichtbar. Das war „Big Eye“. Frank hatte einmal eine Reportage im Fernsehen über diese Anstalt gesehen, wo den Zuschauern nur glückliche und geheilte „Patienten“ (so war die offizielle Bezeichnung) gezeigt wurden. Jetzt war er selbst auf dem Weg dorthin. Das Gebäude war von hohen Betonmauern, die mit Stacheldraht und Wachtürmen versehen waren, umringt. Es besaß mehrere Stockwerke und an einer Außenmauer erkannte der Häftling dieses seltsame Symbol, das ihm heute morgen schon auf dem Etikett seines Kaffeepulverglases aufgefallen war: eine Pyramide mit einem Auge in der Spitze. Das Zeichen sah zwar etwas anders aus als das Firmensymbol der „Globe Food“ Ladenkette, aber die Ähnlichkeit war trotzdem eindeutig. „Big Eye – das große Auge. Niemand entkommt seinem Blick !“, dachte Frank von Furcht ergriffen. Er sollte Recht behalten....

Der „Patient“ wurde aus dem Transporter geführt und die Beamten mussten nicht grob werden. Er folgte ihnen, schwieg und nahm wie in Trance alle Anweisungen und Befehle zur Kenntnis. Kleiderordnung, Essensausgabe, Schlafenszeit. Er hörte kaum hin, versunken in eine finstere Grübelelei.

Aber das spielte auch keine Rolle. Er sollte laut Gerichtsurteil fünf Jahre hier bleiben und hatte demnach Zeit genug den Tagesablauf bis ins kleinste Detail zu verinnerlichen. Nachdem Frank seine Straßenkleidung abgegeben hatte, musste er ein weißes Hemd und eine weiße Hose anziehen, ebenso weiße Turnschuhe.

„Sie bekommen jede Woche eine neue Garnitur“, erklärte ihm einer der Wärter. „Folgen sie mir jetzt, Bürger 1-564398B-278843 ! Ab heute heißen sie in dieser Anstalt übrigens 111-F-47....Patient 111-F-47! Haben sie das verstanden?“

Frank hauchte ein „Ja“ heraus und nickte.

„Gut“, fuhr der Wärter fort. „Dann folgen sie jetzt den Vollzugsbeamten, die sie in ihre Zelle im Block F bringen. Machen sie keine Schwierigkeiten!“

Der neue Gefangene wurde viele Treppenstufen hinauf geführt bis in eines der obersten Stockwerke des Gefängnis-Komplexes. Innerlich gebrochen stierte er die meiste Zeit auf den Boden, doch selbst in seiner lethargischen Schockstarre fiel ihm auf, dass von den anderen Gefangenen fast nichts zu hören war. Keine Gespräche, kein Schreien oder sonst ein Laut. Es war beklemmend. Die tiefen Gänge von „Big Eye“ waren unheimlich still und alle Zellentüren mit extrem dicken Stahltüren verschlossen auf denen Nummern standen.

Die Zelle mit der Nummer 47 im Block F war für Frank bestimmt. Er versuchte sich vorzustellen, dass alles nur ein böser Traum sei. Es konnte einfach nicht real sein und gleich würde er aufwachen, um sich als erstes



Beutewelt

an dem fauligen Eiergeruch aus seinem Hausflur zu erfreuen. Er würde aus seiner Wohnung hinauslaufen und laut über den Flur schreien: „Schön, dass du da bist, Gestank!“

Ja, das würde er machen, denn gleich würde er sicherlich fort sein und dieser schreckliche Ort würde zerplatzen wie ein böser Gedanke. Doch es war nicht so.

„111-F-47 ! Wir sind da ! Das ist ihre Zelle!“ sagte plötzlich einer der Vollzugsbeamten.

Der stämmige Mann mit dem braunen Schnauzbart und den kantigen Wangenknochen gab den Access Code ein und die Zelle öffnete sich.

„Rein da, 111-F-47 !“ knurrte er.

In diesem Moment schien die Klarheit wieder in Franks Geist zurückzukehren. Plötzlich wurde ihm mit unangenehmer Schärfe klar, dass er fünf ganze Jahre in so einem Loch verbringen sollte. Das ließ seinen Verstand wie Glas zersplittern. Er brach zusammen und verlor das Bewusstsein.....

Nach einer unbestimmten Zeit wachte Frank wieder auf. Aufgeweckt durch gleißend helles Neonlicht, das sich durch seine Augenlider fraß. Zwar war er noch recht benommen und ihm war schlecht, doch war das Licht so penetrant, dass es ihm regelrecht in den Schädel stach.

„Wachen sie auf, Patient 111-F-47 !“ dröhnte eine Stimme in irgendeiner Ecke des Raumes, in welchen man den Heilungsbedürftigen gesperrt hatte. „Wachen sie auf, Patient 111-F-47 !“ schallte es erneut.

Frank lag mit dem Rücken auf einer hellgrauen Kunstlederpritsche und seine Kopfschmerzen kehrten mit aller Macht zurück. „Wachen sie auf!“ Immer wieder.

Der Schädel des jungen Mannes fühlte sich an als hätte man ihn in einen Schraubstock gespannt, er hatte Hunger und war zugleich vollkommen müde und schlapp.

„Lasst mich in Ruhe!“ stammelte er und versuchte sich vom grellen Licht weg zu drehen, doch es war kaum möglich.

„Patient 111-F-47! Hören sie zu!“ hallte es von der Decke der Zelle.

Frank setzte sich auf die Kante der Pritsche und hielt sich die Hände vor die Augen. „Was soll das?“ schnaufte er.

„Herzlich willkommen in ihrer Holozelle, Patient 111-F-47! Haben sie keine Angst. Sie befinden sich in einer Heilanstalt und wir wollen ihnen helfen!“ erläuterte die metallische Frauenstimme aus einem Lautsprecher.

„Diese neuartige Holozelle ist ein Teil ihrer Therapie, Patient 111-F-47! Wir nutzen diese Einrichtungen hier in „Big Eye“, um ihnen zu helfen den Pfad des angepassten Bürgers wiederzufinden. In dieser Holozelle verschwimmen alle Konturen, sie ist unbegrenzt, wie die „One-World“, deren glücklicher Bürger sie wieder werden sollen, Patient 111-F-47! Vertrauen sie uns und unseren neuesten Therapiemöglichkeiten. Von Menschenfreunden entwickelt, um den Menschen zu helfen. Diese Zelle beinhaltet die Freiheit, weil sie keine Grenzen kennt. Es ist ihre Freiheit, die Freiheit ihres Geistes, der unter unserer Leitung lernen wird, sich selbst zu heilen...“

Frank Kohlhaas hielt sich immer noch seinen schmerzenden Schädel. Dieses Licht war unerträglich und es sollte noch Wochen dauern bis er sich halbwegs an den grellen Schein gewöhnt hatte. Er musterte seine neue Heimat. Der Raum war vielleicht zehn mal zehn Meter groß, unter Umständen auch kleiner. Man sah aufgrund des extrem hellen, weißen Lichtes kaum die Konturen der Wände oder die Zellentür.

Dieser Lichtschein war grauenhaft und er drang bis in die letzten Winkel seines Gehirns vor. Auch wenn man die Augen zukniff, so belagerte diese unnatürliche Helligkeit den verbarriadierten Kopf beharrlich wie eine Armee. Franks Kopfschmerzen waren unerträglich. Er übergab sich auf seine Pritsche und kroch in eine Ecke.

„Patient 111-F-47! Hören sie? Sie sind in einer Holozelle! Haben sie das verstanden? Wenn „ja“, dann heben sie die Hand!“ forderte der Lautsprecher energisch.

Der kranke Mensch signalisierte, dass er verstanden hatte und kauerte sich weiter in seine Ecke. In der Zelle waren keine Gegenstände, lediglich die Pritsche und eine Toilette an der gegenüberliegenden Wand.



Beutewelt

Ansonsten war hier nur das beißende Licht.

„Sie werden zwei mal am Tag eine Stunde Umerziehung bekommen!“ erklärte die unnatürliche Stimme aus der oberen Ecke des Raumes. „Die erste Umerziehungsstunde beginnt in 30 Minuten, Patient 111-F-47! Machen sie sich bereit!“

Frank war mit der Situation vollkommen überfordert und vergrub sein Gesicht, nach wie vor in der Ecke zusammengesunken, hinter seinen Knien. Er versuchte an nichts zu denken und hätte alles dafür getan dieses verfluchte Licht abzuschalten. Doch das stand nicht in seiner Macht. So wie nichts in „Big Eye“ in seiner Macht stand. Er war hier nur die weiße Maus, die kleine Laborratte im Käfig, die alles erdulden musste, was sich die kranken Erfinder dieser so genannten „Heilanstalt“ ausgedacht hatten. Dann begann die Umerziehungsstunde, wobei der Lautsprecher 111-F-47 noch einmal intensiv die Gründe seiner „Therapie“ erläuterte. Er erzählt, dass man hier einen „guten Menschen“ aus Frank machen wollte. „Einen Menschen, der menschlich ist, indem er seine Menschlichkeit überwindet“.

So ging es die ganze Stunde lang und das Licht brannte und schmerzte immer schlimmer. Zeitweise verlor der Gefangene die Orientierung, da ihm der grelle Schein oft wie ein weißer Nebelschwaden vorkam. Es tat weh im Kopf. Und dann noch dieses metallisch klingende Gerede, diese stählerne Computerfrau, die ihn quälte.

„Ich halte diesen Wahnsinn keine zwei Wochen aus!“ sagte Frank zu sich selbst und rollte sich in der Ecke immer kleiner zusammen. „Ich will, dass es aufhört...Bitte Gott...“ jammerte er.

Doch Gott hörte ihn nicht. Zu perfekt war die Schallisolierung der Holozelle im Gefängnis-Komplex „Big Eye“. Wenn Frank hier einen Gott hatte, dann war es er oder sie oder es, das Wesen hinter dem Lautsprecher.

Nachts um 22.00 Uhr wurde das grelle Licht abgeschaltet. Der Raum wurde dann schlagartig stockfinster. So finster, dass nicht die kleinste Lichtquelle übrigblieb. Frank sah die Hand vor Augen nicht mehr und in seinem Kopf hüpfen noch die Nachwirkungen des gleißenden Lichtscheins als bunte Farben umher. Es gab hier nur extrem hell oder extrem dunkel. Wer auch immer das Konzept der Holozelle entwickelt hatte, wusste genau, dass diese grausame Form der Konditionierung selbst den widerspenstigsten Mann innerhalb von nur kurzer Zeit in einen willigen Sklaven verwandelte. Und so vergingen die ersten Tage in „Big Eye“ langsam und hinterließen viele tiefe Narben im Verstand des noch jungen Menschen. Doch es gab kein Entkommen. Keine Möglichkeit zu fliehen, keine Rettung durch Gott. Nur der Teufel schien sich für „Big Eye“ zu interessieren – vermutlich hätte er diese Hölle auf Erden sogar konstruiert.

„Stehen sie gerade, Patient 111-F-47!“ Hier in „Big Eye“ gibt es keine Gewalt unter Patienten, keine Aufstände und keinen Ärger – denn jeder bleibt die gesamte Haftzeit für sich allein. Sie, 111-F-47, sind einer der ersten heilungsbedürftigen Menschen, der das Glück hat, in einer Holozelle seine Therapie zu erhalten. Wir freuen uns für sie, dass das computergestützte Auswahlverfahren sie für diesen Raum vorgesehen hat.

Verhalten sie sich willig, sein sie anpassungsfähig und lernen sie Regeln des Systems zu respektieren. Nicht jeder Patient hier hat das Glück in eine Holozelle zu kommen. Sie sind einer der Prototypen. Strengen sie sich an und helfen sie den Entwicklern der Holozellen-Therapie bei einer guten Statistik!“ tönte es nach drei Wochen eines Morgens durch den Raum.

An anderen Tagen wurde Patient 111-F-47 erklärt, wie wichtig es ist alles zu glauben, was die Medien sagen. Wie nötig es ist, denn Menschen von seinen Instinkten zu befreien, seinen noch zu sehr an die Natur gebundenen Verstand neu zu formatieren und psychisch richtig zu programmieren. Wie unausweichlich die Sedierung des Menschen ist, damit er glücklich werden kann. Wie wichtig der Konsum und die Gewinnmaximierung ist...Und so weiter....

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).